

Literaturreise (und Mitgliederversammlung) vom 29. bis 31. Oktober 2021 nach Heilbronn, mit Stationen in Tübingen, Lauffen, Weinsberg und Marbach

Unsere Reise (mit dem Bus ab Frickingen-Altheim, einige Mitglieder kamen auch per Bahn/Auto zu den vereinbarten Schauplätzen) wurde allgemein als sehr gelungen bezeichnet. Das dichte Programm mit mehreren Stationen war eine echte Herausforderung. Und das Wetter spielte mit.

So führte Prof. Dr. Thomas Schmidt vom Literaturarchiv Marbach bei strahlendem Sonnenschein im Garten des Hölderlin-Turms in die Neugestaltung des Museums ein. Eine besondere Bedeutung kam dabei Hölderlins Tisch zu (das Original befindet sich in Ravensburger Privatbesitz), auf dem er die Metrik seiner Sprachfindungen erprobte.



Als es in Lauffen etwas regnete, konnten wir nach der Visite im Geburtshaus von Friedrich Hölderlin im Café bei Kaffee und Kuchen verweilen.





DENKMAL AM KERNER-HAUS

In Weinsberg besuchten wir nicht nur das Wohnhaus von Justus Kerner, das uns Dr. Bernd Liebig nahe brachte, ein Historiker mit Leib und Seele, sondern besichtigten auch die Burgruine Weibertreu.

Bekannt ist die Burg durch die namengebende „Treu-Weiber-Begebenheit“ vom 21. Dezember 1140, als nach der Kapitulation der belagerten Burg die Frauen (später „Treu Weiber von Weinsberg“ genannt) ihre Männer vor der Hinrichtung retteten, indem sie sie auf dem Rücken den Berg hinuntertrugen. Dichtung oder Wahrheit? Auf jeden Fall eine schöne Legende.

Schließlich erklärte uns Prof. Schmidt in Marbach die Konzeption für die Schiller-Gedenkstätte, die er als „gemachten Erinnerungsort“ bezeichnete.



SCHILLERS SUNNTIGS-HÄS



SCHILLERS ZUHAUSE IN DEN ERSTEN LEBENSJAHREN

Details zur Weinprobe lassen wir an dieser Stelle besser aus. Nur so viel: Der Lemberger und auch der Trollinger sind viel besser als ihr Ruf! Und dass die Württemberger auch Riesling können, das Weingut Heinrich hat es uns bewiesen.

Ein hervorragender Gastgeber war Dr. Knittel, ein Badener in Württemberg. Aber er fühlt sich wohl in Heilbronn, zumal als Leiter des Literaturhauses. Er berichtete, wie es dazu kam, dass sich die Stadt ein solches Haus, ja, sogar ein veritables Schlösschen am Trappensee leistet. Ein wichtiger Faktor war Oberbürgermeister Harry Mergel, der von Anton Knittel (gut) beraten wurde. Knittel arbeitete in leitender Position in der Pressestelle der Verwaltung. Ein Freundeskreis „Literaturhaus Heilbronn“ hat sich schnell gebildet und unterstützt die Arbeit von Knittel nach innen und außen.

Kurt Oesterle las aus seinem Mörike-Buch „Der erste König von Orplid“, darin zeichnet der Autor die

Entstehungsgeschichte der mythisch-poetischen Insel nach. Der andere „Träumer“ in der Causa Orplid war übrigens Ludwig Amandus Bauer. Leider konnten wir nicht das Mörike-Museum im nahen Cleversulzbach besuchen, da es noch eine Baustelle ist.



Beeindruckend aber auch die feine Lesung von Cihan Acar, einem jungen sympathischen Autor mit Migrationshintergrund aus seinem Debüt-Roman „Hawaii“ – Hawaii ist ein Stadtteil von Heilbronn, um mit Franz Josef Degenhardt zu sprechen, die Unterstadt. Ein Buch über all die Heimatlosen, Nachtgestalten und Romantiker, die im Dazwischen leben. So steht es auf dem Cover. Nach der Lesung kam es zu einem Dialog zwischen den Mitgliedern von Forum Allmende und Cihan Agar, wie es sich Autoren nur wünschen können. Der Büchertisch war leergekauft, auch das wünschen sich Autoren.

Wer also nicht dabei sein konnte – vielleicht ist diese Beschreibung ein kleiner Ersatz. Und ja, vielleicht auch

Motivation, an der nächsten Literaturreise im Frühjahr 2022 nach Bayern teilzunehmen. Details dazu folgen in einem der nächsten Rundbriefe. Für diese Reise zeichnet Oswald Burger verantwortlich.